

Inhalt

Themenschwerpunkt:

BIOETHIK IN OSTASIEN
(Hg. v. Heiner Roetz)

| | |
|---|----|
| Heiner Roetz Einleitung | 5 |
| Christofer Frey unter Mitarbeit von Seo Seok-Hoon Wege zur bioethischen Urteilsbildung in einem von großen Unterschieden geprägten religiösen Kontext: Das Beispiel Korea | 7 |
| Ole Döring Ordnung und Orientierung in Chinas Bioethik: Zur Vermittlung von Governance und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen | 31 |
| Christian Steineck Zur Frage der Kultur in der japanischen Bioethik | 55 |
| Heiner Roetz Zur Grammatik des Begriffs „Kultur“ in einer „kulturübergreifenden“ Bioethik | 71 |

Aufsätze

| | |
|---|-----|
| Björn-Ole Kamm Mediale Kultivierungseffekte: Der Gay-Boom der 1990er Jahre in Japan | 95 |
| Christoph Kleine Anmerkungen zu Herkunft, Gebrauch und Bedeutung des Toponyms „Shina“ 支那 und verwandter Bezeichnungen für China | 115 |
| Liu Hongyu Die Sammlungskultur des alten China – ein Phänomen der Musealität | 137 |
| Gotelind Müller Are We “Yellow”? And Who is “Us”? – China’s Problems with Glocalising the Concept of “Race” (around 1900) | 153 |
| Simone Müller Existenzphilosophie als Lebenshaltung: Shiina Rinzōs „Wille zur Macht“ und Ōe Kenzaburōs „Weg der Freiheit“ | 181 |
| Maria Rohrer Liebeskonzepte in drei Romanen Lao Shes | 203 |

| | |
|---|-----|
| Vladimir Tikhonov Knowledge is Strength – Social Darwinism in Pre-colonial Education in Korea (1895–1910) | 219 |
|---|-----|

Rezensionsartikel

| | |
|--|-----|
| Martine Irma Robbeets (2005): <i>Is Japanese related to Korean, Tungusic, Mongolic and Turkic?</i> Stefan Georg | 247 |
|--|-----|

Rezensionen

| | |
|---|-----|
| Florian Reiter (2007): <i>Basic Conditions of Taoist Thunder Magic</i> | 281 |
| Peter Acker (2006): <i>Liu Chuxuan (1147–1203) and his Commentary on the Daoist Scripture Huangdi yinfu jing</i> | |
| Volker Olles (2005): <i>Der Berg des Lao Zi in der Provinz Sichuan und die 24 Diözesen der daoistischen Religion</i> (Licia Di Giacinto) | |
| Nishida Satoshi (2007): <i>Der Wiederaufbau der japanischen Wirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg. Die amerikanische Japanpolitik und die ökonomischen Nachkriegsreformen in Japan 1945–1952.</i> (Hans Martin Krämer) | 289 |

| | |
|---|-----|
| <i>Kurzbiographien der Autorinnen und Autoren</i> | 293 |
|---|-----|

| | |
|---|-----|
| <i>Mitteilungen der Fakultät für Ostasienwissenschaften</i> | 299 |
|---|-----|

Themenschwerpunkt

BIOETHIK IN OSTASIEN

BIOETHIK IN OSTASIEN

Einleitung

Heiner Roetz

„Kulturübergreifende Bioethik – Voraussetzungen, Chancen, Probleme“ ist der Titel eines Projektverbundes, den die Deutsche Forschungsgemeinschaft von Oktober 2002 bis Ende 2007 gefördert hat. Das Projekt widmete sich den bioethischen Diskursen, die heute die weltweite Verbreitung der humanmedizinischen Biotechnologie begleiten, mit einem besonderen Fokus auf Asien. Hierbei war es getragen von der Überzeugung, dass ein übergreifender Konsens in Bezug auf den Umgang mit den immer brisanter werdenden Fortschritten der biomedizinischen Forschung und Praxis nicht allein über das Ausloten „abendländischer“ Welt- und Menschenbilder erreicht werden kann. Er setzt vielmehr das Verstehen der verschiedenen Kulturen und eine globale Verständigung auf gleichberechtigter Basis voraus.

Die Forschergruppe „Kulturübergreifende Bioethik“ hatte ihren Schwerpunkt an der Fakultät für Ostasienwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum, umfasste aber auch Mitglieder der Universitäten Bonn und Göttingen. Sie bearbeitete die folgenden regional und systematisch angelegten Teilprojekte:

- „Menschenbilder in der aktuellen bioethischen Diskussion in China“ (Heiner Roetz / Ole Döring, RUB)
- „Bioethische Konflikte und das Bild des Menschen in Japan: Eine Untersuchung des intellektuellen Diskurses, der institutionellen Regelfindung und der öffentlichen Meinungsbildung sowie ihres Zusammenwirkens“ (Josef Kreiner / Wolfgang Marx / Robert Horres / Hans Dieter Ölschleger, Universität Bonn)
- „Bioethische Diskurse in Südkorea“ (Marion Eggert / Christofer Frey / Phillan Joung, RUB)
- „Buddhistische Bioethik: Grundlagen und aktuelle Positionen“ (Konrad Klaus / Jens Schlieter, Universität Bonn)
- „Diskussionen um Fragen des Lebensanfangs und Lebensende im modernen islamischen Recht“ (Gerhard Endreß / Thomas Eich / Constanze Weigl, RUB)
- „Nutzenkultur versus Normkultur. Zu den intrakulturellen Differenzen in der westlichen Bioethik“ (Walter Schweidler / Thomas Hoffmann, RUB)
- „Das Konzept der informierten Zustimmung (Informed Consent) und seine Konkretisierung in der internationalen Bioethik“ (Claudia Wiesemann / Nikola Biller-Andorno / Florian Braune, Universität Göttingen)
- „Gesundheitsmündigkeit, kulturübergreifend. Medizinethische und kulturgeschichtliche Wurzeln und aktuelle Herausforderungen“ (Hans-Martin Sass / İlhan İlkiliç, RUB).

Die Forschergruppe ist auf zahlreichen Konferenzen und in vielen bioethischen Gremien in Erscheinung getreten und hat die Ergebnisse ihrer Arbeit in mehreren Hundert Beiträgen in allen einschlägigen Medien, darunter den führenden internationalen Fachzeitschriften, sowie über die Homepage www.rub.de/kbe dokumentiert.¹ Die in diesem Jahrbuch erscheinenden Artikel von Christofer Frey und Seo Seok-Hoon („Wege zur bioethischen Urteilsbildung in einem von großen Unterschieden geprägten religiösen Kontext: Das Beispiel Korea“), Ole Döring („Ordnung und Orientierung in Chinas Bioethik: Zur Vermittlung von Governance und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen“), Christian Steineck („Zur Frage der Kultur in der japanischen Bioethik“) und Heiner Roetz („Zur Grammatik des Begriffs ‚Kultur‘ in einer ‚kulturübergreifenden‘ Bioethik“) präsentieren nur einen Ausschnitt der geleisteten Forschung, und mit ihnen ist die Arbeit des Projektes keineswegs abgeschlossen. Die Thematik, die es aufgegriffen hat, ist nach wie vor hoch aktuell und ihre Bedeutung wird mit der weiteren Internationalisierung des biotechnologischen Komplexes nur noch wachsen. Insofern bleiben alle Ergebnisse vorläufig. Doch hat das Projekt „Kulturübergreifende Bioethik“ einen Bestand an materialem und systematischem Wissen erarbeitet, der nach unserer Überzeugung für das Verstehen und die Beurteilung der heute sich global abspielenden „biopolitischen“ Entwicklungen und bioethischen Diskurse grundlegend bleibt.

¹ Hier seien nur die in Buchform erschienenen Beiträge genannt: Ole Döring: *Chinas Bioethik verstehen* (Hamburg: Abera, 2004); Thomas Eich: *Islam und Bioethik. Eine kritische Analyse der modernen Diskussionen im islamischen Recht* (Wiesbaden: Reichert, 2005); Thomas Eich / Thomas S. Hoffmann (Hg.): *Kulturübergreifende Bioethik. Zwischen globaler Herausforderung und regionaler Perspektive* (München: Alber, 2005); Heiner Roetz (Hg.): *Cross-Cultural Issues in Bioethics. The Example of Human Cloning* (Amsterdam, New York: Rodopi, 2006); Thomas S. Hoffmann / Walter Schweidler (Hg.): *Normkultur versus Nutzenkultur. Über kulturelle Kontexte von Bioethik und Biorecht* (Berlin, New York: de Gruyter, 2006); Ante Covic / Thomas S. Hoffmann (Hg.): *Integrative Bioethik* (St. Augustin: Academia, 2007); Christian Steineck / Ole Döring (Hg.): *Kultur und Bioethik: Eigentum am eigenen Körper* (Baden-Baden: Nomos, 2008); Nikola Biller-Andorno / Peter Schaber / Annette Schulz-Baldes (Hg.): *Gibt es eine universale Bioethik?* (Paderborn: mentis, 2008).